

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. 1927-1944 1943**

290 (20.10.1943)

Verlag: Führer-Verlag GmbH, Karlsruhe  
Verlagsdruckerei: ...  
Verlagsdruckerei: ...  
Verlagsdruckerei: ...

# Der Führer

## DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Hauptausgabe  
Gauhauptstadt Karlsruhe  
Verlagsdruckerei: ...  
Verlagsdruckerei: ...  
Verlagsdruckerei: ...

Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Baden 15 Rpf. Karlsruhe, Mittwoch, den 20. Oktober 1933 17. Jahrgang / Folge 290

### Schwerste Abwehrkämpfe südöstlich Kremenchug

Die Bolschewisten wollen unsere Abwehrfront um jeden Preis durchbrechen - Feindliche Angriffe nördlich Kiew aufgefangen

Aus dem Führerhauptquartier, 19. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht ...  
Nördlich des Nijeprow-Meersee liegen die feindlichen Angriffe gegenüber den Vortagen an Heftigkeit nach. Die Heftigkeit wiederum unter hohen blutigen Verlusten der Sowjets. Am mittleren Dnjeprow unter dem Feind zwischen Dnjeprow und Kremenchug seit einigen Tagen unter Zusammenfassung stärkster Kräfte große Angriffe, unsere Abwehrfront zu durchbrechen. Schwere Kämpfe mit den in einem Abschnitt eingedrungenen sowjetischen Kräften sind im Gange.  
Nördlich Kiew wurden starke feindliche Angriffe in mehrfachen Reihen kämpfend aufgefangen. Im Gegenangriff brachen Panzer und Panzergrenadiere den ähnen Widerstand der Sowjets und schritten eine feindliche Kampfgruppe von ihrem schwächsten Verbindungspunkt aus in den mittleren Frontabschnitt vor. Die nordwestlich Tschernigow, südlich Gomel und nordwestlich Smolensk angreifenden Sowjets überließ blutig abgeschlagen. Südlich Belizkje Kuti eroberten unsere Truppen nach Abwehr feindlicher Angriffe das in den Vortagen verlorengegangene Gelände im Gegenangriff wieder zurück.

Die Sowjets ihre Schützenmützen und Panzerrollen immer wieder von neuem gegen unsere Linien vortrieben, ließen die Kämpfe nicht mehr zu der Schwere der Vortage auf. Auch aus den neuen Vorstößen entwickelten sich blutige Nahkämpfe und Gegenangriffe zur Vereinigung dristlicher Einbruchstellen. Unter Abwehr von 11 Sowjetpanzern schlugen unsere Truppen schließlich alle Angriffe verlustreich für den Feind ab.  
Weitere zwölf Panzer wurden nördlich Kiew vernichtet. In diesem Abschnitt hatten die Bolschewisten in den letzten Tagen verlustreich durch den Widerstand unserer Verbände durch die Vernichtung einer heftigsten Kampfgruppe im Gegenangriff aufgefangen. Unsere Truppen führten einen Angriff aus, der die feindlichen Widerstandslinien durchbrach und die feindlichen Kräfte zu umfassen und von ihren Verbindungslinien abzuschneiden.  
Südlich Belizkje Kuti brachte ein eigener schlagender Angriff nach Brechen zähen feindlichen Widerstandes Bodengewinn und führte zur Eroberung der am Vortage durch den Vorstoß von vier bolschewistischen

### Die Welt baut Waffen

Das Verhältnis der Kriegsproduktionen

Über den kriegsentcheidenden Einfluß von Mensch und Material im Rahmen der Kriegserziehung der Welt sprach vor einem kleinen Kreis von Journalisten General Dr. Ing. Walter Schieber, der Chef des Rüstungsministeriums im Reichsministerium für Rüstung und Kriegsproduktion. General Dr. Schieber wurde zusammen mit Direktor Degener, dem Schöpfer der Kriegsluftwaffe, vor wenigen Tagen vom Führer auf Befehl des Reichsministers Speer für seine Verdienste auf dem Gebiet der Rüstungsindustrie das Ritterkreuz am Kriegsverdienstkreuz verliehen.  
Mensch, Material und Produktionsleistung in der Rüstungsindustrie müssen weit vorausschreitend geplant und doch gleichzeitig so elastisch sein, daß sie sich ständig in kürzester Frist den veränderten Verhältnissen der Front anpassen können. Der langen und verborgenen vorausplanenden Arbeit der Rüstungsindustrie ist es zu danken, daß unsere Menschenmühen im Verhältnis nicht so groß wie die der Gegner waren. Der Führer konnte also mit Recht erklären: „Es ist so viel Blut vergossen worden, weil vorher so viel Schweiß vergossen wurde.“  
Der Einsatz der Menschen  
Der Naziführer hat uns in der vergangenen Zeit den künftigen Krieg als einen Kampf von Menschen gegen Menschen gemalt. Die Erfahrung dieses Krieges hat aber gezeigt, daß er ein Kampf von Menschen gegen Menschen geblieben ist. Gewiss haben sich der Krieg, seine Vorbereitungen und seine Mittel in Aufbau, Einfluß und Bedeutung immer mehr mechanisiert und kompliziert. Die Waffen stellen deshalb in der Fertigung weniger in der Anwendung auch höhere Anforderungen an den Menschen, die sie schaffen und die mit ihnen kämpfen. Durch Rationalisierung mögen wir noch so viel Material und Arbeitszeit, also Arbeitskräfte, einsparen; von dem Menschen aber, ihrer Zahl und ihrem Können, hängt der Ausgang des Krieges ab. Zahl und Qualität der Waffen plus Zahl und Qualität der Menschen ergeben das wahre Kriegspotential.  
Auch auf diesem Gebiet haben wir besser vorgegriffen als im vergangenen Weltkrieg. Während 1918 den 135 Millionen Menschen der Mittelmächte 1422 Millionen der Feinde gegenüberstanden, verfügen wir heute über 350 Millionen Menschen in Europa und über 300 Millionen in Asien, die für das gleiche Ziel kämpfen und arbeiten. Die Wehrkräfte des Feindes haben dagegen um 25 Prozent abgenommen. Uns stehen nur noch 1100 Millionen gegenüber, die nicht einmal alle für Kampf oder Produktion einzusetzen sind. Das Verhältnis, das im Weltkrieg 1:10 war, sieht also jetzt praktisch 1:1.  
Deutschland könnte heute mehr Menschen für seinen Schicksalskampf haben, wenn nicht in den Zeiten vor der Machtübernahme eine Geburtenregelung proklamiert worden wäre. 15 Millionen Menschen hätten wir dann mehr. 7 Millionen Soldaten könnten heute mehr an den deutschen Fronten stehen und damit Deutschland schon rein kräftemäßig zum unbesrittenen Sieger machen. Die Sowjets begannen im Jahre 1923 schon folgerichtig mit einer Erhöhung ihrer Geburtenziffer. Sie können sich deshalb heute ihrer schonungslosen Massenangriffe leisten. Wenn aus Deutschlands große Stärke auf dem militärischen Kräftegebiet trotz alledem in der Menge seiner gut ausgebildeten Soldaten besteht, so verdankt es das einer sehr fröhen Geburtenregelung. Während im ersten Weltkrieg nur Grund des Hindenburgprogramms 125.000 Soldaten von der Front in die Fabriken der Heimat geschickt werden mußten, haben wir in den letzten Monaten Hunderttausende Rüstungsarbeiter der Front zur Verfügung stellen und sie durch ausländische Fachkräfte ersetzen können.

Am der süditalienischen Front kam es nur in den Bergen des südlichen Apennin zu heftiger dristlicher Kampfhaftigkeit. Im Raum von Gampobasso war ein eigener Angriff britisch-nordamerikanische Kräfte aus einer ähnslichen Position. Gegenangriffe des Feindes blieben erfolglos.  
Britische Fliegerkräfte brangen in der vergangenen Nacht nach Nord- und Westdeutschland ein. Während einzelne feindliche Flugzeuge Bomben auf einige Orte warfen, griff die Masse der britischen Bomber Hannover an. Durch diesen Terrorangriff entstanden im Stabgebiet erneut beträchtliche Schäden. Die Bevölkerung hatte Verluste. Luftverteidigungskräfte vernichteten nach unvollständigen Meldungen 15 feindliche Bomber. Feindflugzeuge wurden über den besetzten Westgebieten abgeschossen.  
In der Nacht zum 19. Oktober griffen deutsche Flugzeuge Ziele im Raum von Lonsdon an.

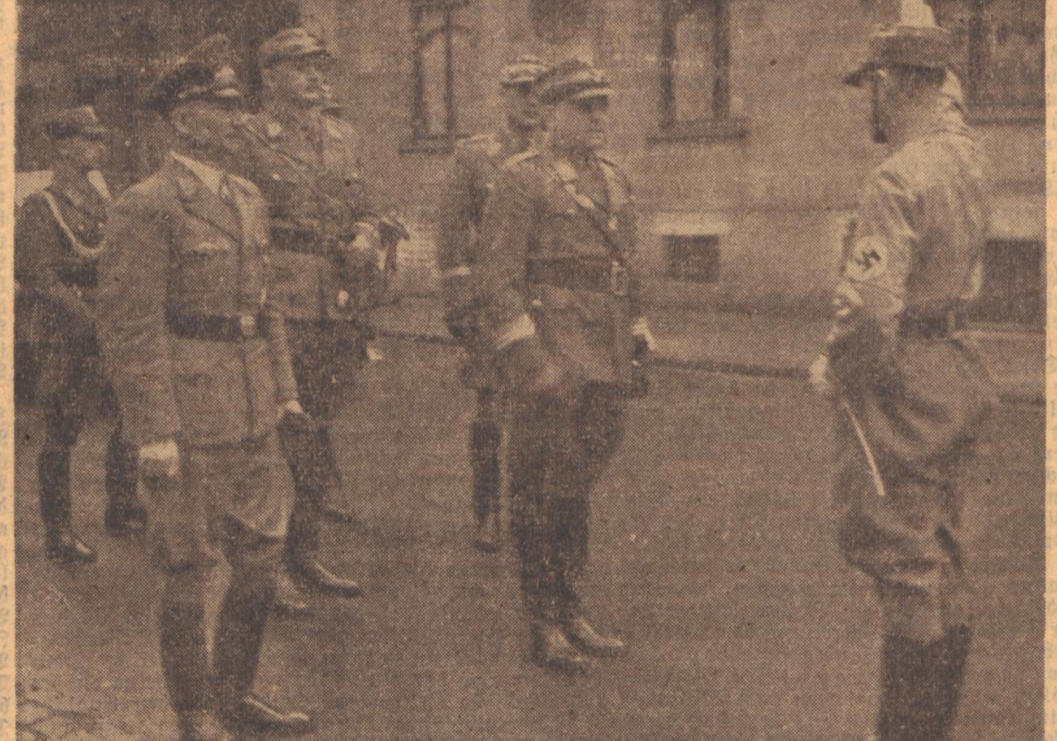
Der Gauleiter geht dabei von dem Gedanken aus, daß die Bevölkerung in einer Zeit, da sie schwer arbeiten muß, unbedingt Entspannung und Erholung notwendig hat. Es wird eine der vornehmsten Aufgaben der Partei und aller in Frage kommenden Organisationen sein, alle die Möglichkeiten auszunutzen, die dazu beitragen können, den im Kriegeszeitung freudigen Volksgenossen durch kulturelle und sportliche Veranstaltungen, die besonders in den kleinen Städten und auf dem flachen Land durchgeführt werden sollen, weitgehend die Möglichkeit zu bieten, sich innerlich aufzurichten und damit die notwendige Entspannung zu finden. Einen breiten Raum wird dabei der Film einnehmen, der sich ständig wachsender Beliebtheit erfreut, wie auch der Sport, der bei allen Volksteilen größtes Interesse findet. Geplant sind weiterhin die Durchführung von bunten Abenden, deren Träger die Bühnengestaltenden der einheimischen Kulturinstitutione sind, Konzerte mit Solisten der großen Theater sowie Ballettabende. Darüber hinaus werden Festungen einheimischer Dichter und wissenschaftliche Vorträge das zur Durchführung kommende Programm vervollständigen. Ferner sind laufend vorgegeben Konzerte der Partei, der Wehrmacht und des Reichsarbeitsdienstes. In besonderer Nähe wird das Raupenspiel, das bereits in einer Reihe von großen Betrieben eine Heimstätte hat, die großzügige Unterstützung und Förderung des Gauleiters finden. In den Betrieben selbst wird der vorbildliche Betriebssport ein weiterer Ausbau erfahren.

### Der Weg der SA ist der Weg der Partei

Stabschef Schepmann sprach in Straßburg zu den Einheitsführern der SA-Gruppe Oberrhein - SA-Führerappell im Sängershaus

Strassburg, 19. Okt. Am Dienstag sprach der Stabschef der SA, Wilhelm Schepmann, erstmals in Straßburg auf einem SA-Führerappell. Die SA-Führer der Gruppe Oberrhein lernten in ihrem Stabschef einen der alten Nationalsozialisten kennen, deren ganzes Leben einem inneren Befehl gehorcht dem Dienst an unserem Volk gewidmet ist. Außer führenden Männern des Gaues, die, feierlich in den Reihen der SA zum Sieg der Bewegung in Baden durch aktiven Einsatz wesentlich beigetragen haben, waren zahlreiche Soldaten dieses Krieges, darunter viele Berufswunde, der Einladung zu dem Appell gefolgt.  
Stabschef Schepmann, der sich nach seiner Ankunft in Straßburg in das Goldene Buch der Stadt eingetragen hat und von Gauleiter Robert Wagner in der Reichsstatthalterei empfangen wurde, betrat mit diesem um 11.30 Uhr den Sängershausaal. Der Führer der SA-Gruppe Oberrhein, Gruppenführer Damian, ließ nach vollzogener Meldung ihn und Gauleiter Robert Wagner in einer kurzen Begrüßungsansprache herzlich willkommen.  
Der Stabschef gab in seiner mitreißenden Rede zunächst seiner Freude Ausdruck, daß ihm nach altem nationalsozialistischem Brauch Gelegenheit gegeben sei, an die überlieferten nationalsozialistischen Tugenden zu appellieren und die Grundzüge bekanntzugeben, nach denen weiter marschieren werden soll. Die SA der Gruppe solle dem Gauleiter in dessen politischer Aufbauarbeit unter schwierigen Umständen treue Gefolgschaft leisten. Der Endzweck werde auch dem Erfolg zugute kommen. Heute wie in der Kampfzeit müsse die SA aktiver Träger des Kampfes der Partei sein. Sie müsse durch Propaganda von Mund zu Mund die Schwankenden überzeugen und den Willen der Partei in das Volk hineinbringen.  
Haltung und Bedeutung erhalte die SA nur durch und mit der Partei. Diese aber sei heute notwendiger denn je. Wäre die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei nicht da, in Deutschland würden Granaten nicht mehr für die deutsche Rüstung gebohrt, sondern für die bolschewistische. Der Führer habe der SA

den besonderen Auftrag erteilt, die wehrhaften Männer mit nationalsozialistischer Weltanschauung und wehrhaftem Geist zu erfüllen. In engem Zusammenwirken mit den anderen Gliedern der Partei leite sie in dieser Hinsicht eine gemaltige Breitenarbeit. Die von der SA durchgeführten Wehrkampftage bildeten einen Beweis des unerschütterlichen Wehrwillens und der inneren Geschlossenheit des deutschen Mannesstums in der Heimat.  
Der Stabschef gab dann ins Einzelne gehende Weisungen für die innere und äußere Haltung des SA-Führers und Mannes.  
„Möchten wir uns so aus“, so schloß der Stabschef in seinem von tosendem Beifall aufgenommenen Schlussappell, „daß jeder von uns nationalsozialistisch denkt und handelt, daß jeder bereit ist, für Führer und Deutschland sein Leben zu geben.“  
Der Stabschef setzte am selben Tag noch seine Fahrt zu den verschiedenen Gruppen des Reiches fort und wird am Mittwoch vor den Führern der SA-Gruppe Kurpfalz in Saarbrücken sprechen, um auch ihnen die Richtlinien für ihre Arbeit und ihren Einsatz während des Krieges zu geben.



Stabschef Schepmann nimmt in Begleitung des Gauleiters und des Gruppenführers Damian vor dem Sängershaus in Straßburg die Meldung des Ehrensturmes entgegen. Aufnahme: „Führer“-Geschwindner.

Brillanten für Hauptmann Nowotny  
DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 19. Oktober. Der Führer verlieh am 19. Oktober Hauptmann Walter Nowotny, Gruppenkommandeur in einem Jagdbataillon, den höchsten deutschen Orden, das Eichenlaub mit Schwertern und Brillanten zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.  
Hauptmann Walter Nowotny ist als Jagdflieger in der Luftwaffe der feste Träger der höchsten Tapferkeitsauszeichnung. Mit 250 Luftjahren steht er an der Spitze aller deutschen Jagdflieger. Nowotny hat in den letzten Monaten eine beispiellose Erfolgserie zu verzeichnen. Am 6. September d. J. erhielt er nach 189 Missionen das Eichenlaub zum Ritterkreuz, dem schon am 22. September, nach seinem 218. Luftkampf das Eichenlaub mit Schwertern folgte. Am 15. Oktober meldete der DNB-Bericht seinen 250. Luftkampf, für den er nunmehr vom Führer die höchste deutsche Auszeichnung erhielt.  
Der erst 23jährige Hauptmann wurde als Sohn eines Eisenbahnbeamten zu Gmünd im Gau Niederrhein geboren.  
Tagung des Oberkommandos der Wehrmacht  
Die Teilnehmer vom Führer empfangen  
Aus dem Führerhauptquartier, 19. Okt. Zum Abschluß einer vom Chef des Oberkommandos der Wehrmacht veranstalteten Tagung, bei der von führenden Persönlichkeiten des Staates und der Partei Vorträge gehalten wurden, empfing der Führer die Tagungsteilnehmer und sprach zu ihnen über die politische und militärische Lage.  
An der Tagung nahmen teil die Wehrkreisleitenden, die Oberbefehlshaber der Marine, Oberkommandos und Kommandierenden Generale sowie die Kommandierenden Generale der Luftkommandos mit ihren Chefs, die Chef-Intendanten, ferner eine Reihe höherer Offiziere und Beamten der Oberkommandos.

### Der Arbeiter ist kein Roboter

Die Rationalisierung, die neben der Materialeinsparung die Freileistung vieler Arbeitskräfte ermöglicht hat, bedeutet, wie Staatsrat Schieber betonte, auch eine gewisse Gefahr für die Menschlichkeit im Betrieb. Der Mensch darf nicht zu einem leeren Automaten herabgesinken oder so behandelt werden. Die Behandlung beeinflußt wesentlich die Arbeitsleistung. Der Betriebsführer, der es nicht versteht, das Vertrauen seiner Gefolgschaft zu erringen und ein Schicksal innerhalb der Betriebsgemeinschaft zu erreichen, wird auch in der technischen Durchführung der Rationalisierung, die so viel guten Willen und Mitarbeit der Gefolgschaft voraussetzt, immer scheitern. Das gilt sowohl für den Umgang mit den Deutschen, wie mit den hochqualifizierten ausländischen Arbeitskräften, die in der deutschen Rüstungsindustrie für den Sieg Europas arbeiten. Rüstungsarbeiter sind keine Roboter. Eine menschenwürdige und gerechte Behandlung, betonte der Staatsrat, eine wahrhaft soziale Haltung ist die beste Propaganda für unsere Sache. So wird sich auch im November 1918 niemals wiederholen können.  
Die Rohstoffverteilung der Welt  
Zur Frage der Rohstoffverteilung führte Staatsrat Schieber aus, daß auf manchen Gebieten rein zahlenmäßig zweifellos eine Überlegenheit des Feindes in der Ergiebigkeit seiner Bodenschätze bestehe oder bestanden habe. Doch können nicht alle Rohstoffquellen ausgeschöpft und längst nicht alle mit diesen Rohstoffen geschaffenen Materialien gegen Deutsch-

# Die Schaffenden Europas in einheitslicher Front

Dr. Ley und Gauleiter Sautel vor den ausländischen Verbindungsmännern der NSD. — Reichsarbeitsratung unter Teilnahme der Vertreter von 21 Nationen — Sozialistische Fürsorge statt kapitalistischer Ausbeutung

Berlin, 19. Oktober. In der neuen Aula der Universität Berlin waren am Dienstag auf Einladung des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley die ausländischen Reichs- und Gewerkschaftsleiter der Deutschen Arbeitsfront zu einer Reichsarbeitsratung versammelt, die unter dem Motto „Europa liegt“ ein flamendes Bekenntnis zur sozialistischen Solidarität der mit Deutschland zusammenarbeitenden europäischen Völker brachte und den ungetrübten Kampf und Siegeswillen der Kräfte offenbarte. Im Mittelpunkt der Tagung standen bedeutsame und grundlegende Ausführungen des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley und des Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz Gauleiter Reichsstatthalter Sautel.

Die in ihrer Art erstmalige Tagung vermittelte einen auffälligen Einblick in die ideellen und organisatorischen Grundlagen dieses einziartigen, großartigen Arbeitseinsatzverfahrens und die damit zusammenhängende vorbildliche und umfassende Betreuungsgeschichte der Arbeiter der Partei, des Staates und der Wehrmacht wohnen der Veranstaltung bei. Neben den meisten Gewerkschaften der NSD, die im Reich für die Betreuung der ausländischen Arbeiter verantwortlich sind, waren auch namhafte Sozialpolitiker des Auslandes zugegen. Die Rahmen von 21 europäischen Nationen schmückten den Saal.

## 22 000 Lager werden betreut

Nach Begrüßungsworten des Geschäftsleiters der NSD, Oberbefehlshaber Otto Marckenbach, leitete ein eingehender Rechnungsbericht des Leiters des Amtes für Arbeitseinsatz der NSD, Oberbefehlshaber Wendt, über die Grundgedanken und das Ausmaß der Betreuungsgeschichte, Europa, so erklärte er, sei heute zu einer Weltgemeinschaft verschmolzen, und dementsprechend ist auch der Arbeitseinsatz zu einer gesamten europäischen Angelegenheit geworden. Mehr als 500 000 Arbeiter arbeiten allein in den Baugewerkschaften, unterstellt von gemeinsamen ehrenamtlichen Lager- und Betriebsverbandsleitern. Mit den meisten europäischen Ländern sind Verträge abgeschlossen, die darüber hinaus die Beteiligung der ausländischen Organisation an der Betreuungsgeschichte in Deutschland sicherstellen. Dieses neue und einmalige System der Betreuung ausländischer Arbeiter hat sich bestens bewährt; der überwiegende Teil der vielen Millionen von ausländischen Arbeitern, die allein in 22 000 von der NSD betreuten Lagern untergebracht sind, erfüllt willig seine Pflicht. Dankbar erkennen die ausländischen Arbeiter an, daß sich die NSD mit der besten Energie, Kraft und Umsicht für ihr Wohlergehen einsetzt, wie sie es für die deutsche Arbeiterfront tut. 21 wöchentlich erscheinende fremdsprachige Zeitungen und Zeitschriften kommen regelmäßig in einer Gesamtmenge von 750 000 Exemplaren heraus. Für Vergewöhnung wurden allein in diesem Jahr 235 000 Bücher und 350 000 Broschüren beschafft, 80 000 Piebächer, 27 000 Schallplatten, 5000 Musikinstrumente, daneben Instrumente für 80 geschlossene Orchester, 440 Rundfunkgeräte und 11 000 Sportgeräte, die allein in den letzten Monaten zur Verteilung kamen, sind ein weiterer Beweis für die großartige fürsorgliche Tätigkeit.

3800 Sprachkurse mit 167 000 Teilnehmern, 4000 Lagerportale, 5700 größere Kfz-Veranstaltungen neben 18 000 kleineren Veranstaltungen in den letzten Monaten deuten das Bild der künftigen Betreuung in großen Zügen an.

Im Auftrage des Reichsaussenministers von Ribbentrop begrüßte Vizepräsident Franz Geil vom Auswärtigen Amt die Tagungsteilnehmer.

Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz

**Gauleiter Fritz Sautel** unterrichtete einleitend, welche hohe Bedeutung der Deutschen Arbeitsfront als der größten und gewaltigsten sozialistischen Einrichtung der Welt für den Sieg eines neuen, besseren Europas zukommt. Seine eigene Aufgabe als Generalbevollmächtigter wäre ohne die NSDAP und die Deutsche Arbeitsfront schlechthin undurchführbar gewesen.

Er stellte dann fest, daß die Lösung der Aufgabe des Einlasses von Millionen ausländischer Arbeiter inmitten der vielfältigen Gefahren des Krieges nur möglich geworden sei durch die innige Zusammenarbeit der haarklaren Arbeitseinsatzstellen der NSDAP, die im Auftrage der NSDAP über die Kräfte, Erfahrungen und Impulse verfügt, die zu einer sozialistischen Lösung der Aufgabe, so wie Deutschland sie sehe, gehören. Dieser Sozialismus liehe in freieschaffendem Menschentum und der sozialistischen Sozialistischen Front und zu der Ausbeutungsgeschichte in den kapitalistischen Ländern, die er selbst als Seemann jahrelang am eigenen Leibe verspürt habe.

Wenn Deutschland in diesem gewaltigen Ringen um den Bestand des europäischen Kulturkontinents nicht nur den Nutzen seiner eigenen Söhne fordern müsse, sondern auch seine Jugend, seine Frauen und Mütter zu gewaltiger Arbeitsleistung heranziehe, so folge es dem Vorbild sozialistischer Arbeiter, die den ausländischen Arbeiter rücksichtslos ausnützen, verdrängen und schließlich beseitigen wüßten. Es achte vielmehr in ihm den Arbeiter in Europa und Menschen mit geistigen und kulturellen Ansprüchen, kurz die Menschwürde, die es jedem Europäer zueigne.

„Ich bin überzeugt“, erklärte Dr. Ley unter der Zustimmung der ausländischen Verbindungsmänner und Delegierten, „daß heute Millionen von denen, die ehemals interessenlos kamen, Freunde Deutschlands geworden sind. Ich bin weiter überzeugt, daß nach dem Sieg der deutschen Waffen auch unsere Idee unserer Arbeitseinsatzverfahren, dem deutschen Arbeiter, die Deutschland jetzt auf das genaueste kennen lernen, durchgehenden damit eigener Aufzuchtung die Wege der feindlichen Agitation. In einer Zeit, in der die Eisenbahn Erdele in einigen Tagen durchquert und Flugzeuge in einigen Stunden über Länder hinwegbraufen, sind die früher üblichen Wege der Beziehungen unter den Völkern zu eng geworden. Heute lernen sich in Deutschland und Europa die Völker einander kennen und begreifen, daß die Gegenseite, von denen Chauvinisten ihnen erzählen, überhaupt nicht vorhanden sind. Die gemeinsamen Interessen sind unendlich viel größer als die Gegensätze.“

Wir erklären, daß wir den Kampf nicht eher beenden, bis die Bedrohung unseres Existenz durch Volksweltismus und Plutokratie beseitigt ist!

Wir wollen ein sozialistisches Zeitalter einläuten und diesem Weg bahnen! Unser Kampf ist der Kampf der unterdrückten Völker gegen die Verräter! Wir glauben an den Sieg, auch bei Betrachtung des hinter uns liegenden Jahres, denn dieses Jahr hat Deutschland zusammengeführt und geehrt wie kein Jahr zuvor.

Dr. Ley dankte den ausländischen Delegierten und Verbindungsmännern für ihren Einsatz und die enge Zusammenarbeit mit den deutschen Dienststellen. Am Ende dieses Krieges werde ein glücklicherer europäischer Erdteil vor uns stehen, frei von Verdrängung, der sein Schicksal selbst meitere. Er beendete seine mit Begeisterung aufgenommenen Rede mit einem Bekenntnis zum Führer, der Deutschland und unseren Erdteil reite und der der Held des Kampfes sei. Als Dr. Ley von der Größe des Führers sprach, erhoben sich die versammelten deutschen Teilnehmer und trübten damit Adolf Hitler, als dessen Mitarbeiter sie sich auf ihrem besonderen Arbeitsgebiet betrachteten.

## Menschenraub in Süditalien

Männer vom 17. bis 60. Lebensjahr für alliierte Schiffsahrt zwangsrekrutiert

W. L. Rom, 19. Okt. In dem vom Feind besetzten Gebiet Süditaliens und Siliens organisieren gegenwärtig die britisch-amerikanischen Besatzungsbehörden mit Unterstützung der Vadalogo-Regierung einen Menschenraub von 17 bis 60 Jahren. In den Hafenstädten, namentlich in Neapel, Palermo, Catania und Bari sowie auch in den kleineren Küstenstädten wird die männliche Bevölkerung, soweit sie feindbefreit ist oder bisher arbeiten in den Däfen verbleiben hat, zwangsrekrutiert, um auf britisch-amerikanische Schiffe geschickt zu werden, wo sie als Ertrag der anglo-amerikanischen Schiffsabgaben zu arbeiten hat. Dazu hat die Vadalogo-Regierung bei allen Hafenbehörden der besetzten Gebiete angeordnete Hafenarbeiter, Hafenführer, um den Besatzungsbehörden zur Verfügung zu stellen. In diesen Listen begeben sich britisch-amerikanische Militärtruppen in die Wohnungen, um alle geeigneten Männer vom 17. bis 60. Lebensjahr zur Zwangsarbeit auf den alliierten Schiffen abzuführen.

Die Zahl der bisher auf diese Weise schlagartigen italienischen Männer wird auf über 4000 veranschlagt. Sie erhalten auf den Schiffen eine niedrige Bezahlung als die anglo-amerikanischen Besatzungen und auch als die farbigen. Während für diese alle eine Zwangs-

versicherung für den Fall der Verletzung des Schiffes besteht, gilt diese nicht für die gewählten italienischen Besatzungen, deren Familien im Fall des Untergangs des Schiffes keine Unterstützung beanspruchen können.

In den süditalienischen Hafenstädten und Küstenstädten hat eine Massenflucht vor der Zwangsrekrutierung eingesetzt. So wurde bekannt, im gesamten Küstengebiet des Golfes von Manfredonia flüchtete die männliche Bevölkerung in die unzugänglichen Gebiete der Garagano-Berge, wo sie sich in Höhlen und Grotten verbirgt, die infolge des unüberwindlichen Schiffsverkehrs der britisch-amerikanischen Militärtruppen kaum erreicht werden können.

Hand in Hand mit dieser Aktion geht die Zwangsstellung italienischer Arbeiterkräfte im Inneren des Landes, wo die Besatzungsbehörden die sog. a. Arbeitsskräfte massenhaft in die Fabriken zu überführen. In der Gänge oder im räumlichen Frontgebiet der von den Briten und Amerikanern besetzten Teile Süditaliens einzusetzen. Dieses Verbrechen wurde nicht gehalten. Ein großer Teil der gepressten Arbeiter wurde nach England verschifft, um dort in den Kohlenbergwerken zu arbeiten.

## Antara im Kreuzfeuer

Plutokratie betreiben Nerzentrieg — Parallele mit Portugal von der Türkei abgelehnt

v. M. Ankara, 19. Oktober. Der anglo-amerikanischen Propaganda in der Türkei mit dem Ziel, das „Lorenbeispiel“ zu einem neuen Anturum gegen die türkische Neutralitätspolitik auszuwerten, ist nach einer neuen Kampagne der anglo-amerikanischen Presse gefolgt. Angeführt von der New Yorker und der Londoner „Times“ ergriffen die beiden Demokratien eine deutliche Haltung einer gemeinsamen Absprache tragende Leitartikel-Ramone. Unter dem Motto „Raschheit Neutralität“ wurde die Türkei direkt angegriffen mit dem drohenden Vermerk, es sei der Zeitpunkt gekommen, daß die Alliierten jede politische Haltung und jede Neutralität, die dazu diene, den Krieg hinauszuzögern, als untragbar ansehen müßten. Die englischen und amerikanischen Blätter gingen sogar so weit, Antara mitzuteilen, daß die Türkei ebenso wie Portugal über Stützpunkte verfüge, die den Alliierten nützlich sein könnten.

Die türkische Reaktion auf diese neue Kampagne liegt im Zeichen einer abfolgenden Ruhe und einer ruhigen Ablehnung in Form einer sachlichen Prüfung der Gesamtlage. Wenn man in London und Washington die Absicht gehabt haben sollte, die türkische Neutralität unter einer erhöhten Spannung und der verantwortlichen Kreise unter Druck zu setzen, muß man die daran geknüpften Hoffnungen sofort abschreiben. Die türkische Staatsführung hat jedenfalls dafür gesorgt, daß dieser Versuch der Untergriffen gar nicht bis zur Öffentlichkeit vordringen kann. Weder die amtliche Agentur noch der Rundfunk oder irgendwelche andere öffentliche Zeitung haben bis jetzt den Engländern und Amerikanern den Gefallen getan, auch nur eine einzige der von den anglo-amerikanischen Informationsbüros massenhaft einlaufenden Valfationsstimmen zu beachten, geschweige denn in der Öffentlichkeit zu ver-

breiten. Diese wird vielmehr bewußt in der Überzeugung gestützt, daß die Regierung entschlossen ist, dem Land unter allen Umständen die Neutralität und den Frieden zu bewahren.

Entschieden wird der Versuch zurückgewiesen, zwischen der Türkei und Portugal Parallelen zu konstruieren. Die Türkei, so wird betont, umfasse in ihrem Staatsgebiet als geschlossenes Ganzes rein nationalen Boden und sei in keiner Weise irgendeiner von den Alliierten abhängig. Der Staat sei aus eigener Kraft geschaffen worden und fühle sich stark genug, auch in Zukunft lediglich aus seinen eigenen Kraftquellen und Ressourcen zu schöpfen. Ein Versuch, das Land über die Frage von Stützpunkten in eine heikle Lage bringen zu wollen, komme damit dem Versuch gleich, die Belange der ganzen Nation zu berühren und müsse seine Reaktion in einer geschlossenen Haltung des türkischen Volkes finden.

Man läßt die türkische Öffentlichkeit nicht im Zweifel über die Erfüllungsbereitschaft der Regierung in London und Washington gegenüber der Neutralitätspolitik. Aufmerksam und ausführlich werden deshalb die letzten Stimmen, die Moskau am Vorabend der Konferenz laut werden läßt, aufgefaßt, die alle auf die Forderung hinauslaufen: sofortige Maßnahmen zur Neutralisierung der zweiten Front. Das sei das einzige Verhandlungsthema, das der Kreml anerkenne. In diesem Zusammenhang gewinne der erneute Versuch Londons und Washingtons, an die Türkei unter Aufstellung des Stützpunktproblems heranzutreten, besondere Bedeutung. Die britische und amerikanische Propaganda hätte sich aber maßweislich, weiter zu gehen und etwa die Frage zu beantworten, welcher der drei Alliierten Stützpunkte auf türkischem Boden haben wolle.

## Kreuz gefragt:

Der Führer hat dem Dichter Grotz Fresken in Bari (Softein) zur Vollendung seines 80. Lebensjahres telegraphische Glückwünsche übermittelt. — Reichsminister Dr. Goebbels hat an Fresken ein persönliches Glückwunschschreiben gerichtet.

220 völkische Jugendführer und -führerinnen aus Transsibirien, der Ukraine und Litauen, die einzelne deutsche Gaue besuchten, die für ihre Heimatbezirke die Patenschaft übernommen haben, wurden in der Reichshauptstadt von Reichsminister Rosenbergs empfangen.

Reichsjugendführer Krumm begrüßte die zum Abschluss ihres Deutschland-Gesuches in der Reichshauptstadt weilenden völkischen Jugendführer und -führerinnen aus den besetzten Gebieten und ließ sich von ihnen eingehenden Bericht über die Jugendarbeit in ihrer Heimat erstatten.

Die Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn wählte am Montag auf einen 123-jährigen Bestehen zurück. Im Zuge der Völkischung von Leipzig wurde durch eine Kabinettsorder König Friedrich Wilhelm III. auf dem Magener Kongress die Stützung der Bonner Universität vollzogen, die dann erstmalig am 18. Oktober 1818 mit 285 Studierenden eröffnet wurde.

In Norwegen begann am Dienstag der vor einiger Zeit bereits angefangene Großkampf gegen die Tuberkulose. In der Ostfälischen Gegend machte eines der eingeketteten Röntgenautos die ersten Schirmbildnahmen und begünstigt mit der Reibenunterstützung, die allmählich das ganze norwegische Volk erfassen wird.

Der isländische Gesandte in London unterbreitete in einem Eingeladnen an die „Times“ mit Scharfe Isländs Selbstbildgebung. Der Aufsatz hierzu war ein Beitrag der „Times“ über die Aporen, worin Island als ein von den Alliierten besetzter „atlantischer Vorkontinent“ bezeichnet wurde.

Im Lager Badoalios ist nach Meldungen aus Südtalien der berichtigte Antifaschist Gual Sforza, aus Nordafrika kommend, eingetroffen.

U.S.A. Finanzminister Morgenthau befindet sich mit seinen Finanzexperten zur Zeit auf einer Besichtigungstour durch die Kriegsschauplätze. Am vergangenen Freitag traf er in Algerien ein.

Eine amerikanische Militärmission sei am Freitag in die Sowjetunion, berichtet der Sonderkorrespondent der „Times“ in Moskau. An ihrer Spitze stehe Generalmajor Dean, der frühere Generalstabschef der Armee.

In Alexandria fand am Sonntag die dritte Zusammenkunft zwischen Jussuf Fawzi, dem Vertreter von Saad, und dem ägyptischen Ministerpräsidenten Nafas Pascha statt. Es wird darüber bekannt, daß von Saad die Meinung vertritt, daß die Frage des arabischen Bundes erst nach Sicherstellung der Unabhängigkeit aller arabischen Länder behandelt werden könne. Damit werde die Palästinafrage zum gordischen Knoten des arabischen Bundes.

Auf der Rückreise aus Moskau will Ghen in Lairo mit Sonia Farak und dem ägyptischen Ministerpräsidenten Nafas Pascha zusammenstreffen.

Das Hauptquartier der indischen Unabhängigkeitsliga findet eine Konferenz von Vertretern der Liga an, die am 21. Oktober in Schonan stattfindet und auf der wichtige Beschlüsse gefaßt werden. Diese sollen am 26. Oktober gleichzeitig in ganz Indien bekanntgegeben werden.

Die Regierung wird gemeldet, daß die Regierung die indischen Finanzen, die der neuen faschistischen Regierung die Freue geschworen haben, als Angehörige eines besetzten Landes behandelt wird.

Weitere argentinische Regierungsbeamte haben General Ramirez ihren Rücktritt eingereicht, u. a. der Präsident der argentinischen Zentralbank und der Unterstaatssekretär im Finanzministerium.

Drei faschistische Polizisten drangen in die Wohnung eines in Liza wohnenden Belgiers ein, nachdem sie sich mit falschen Ausweisen legitimiert hatten. Sie durchsuchten alle Zimmer und „beschlagnahmten“ eine Kaffeetasse mit Saft und Werte von ungefähr drei Millionen Franken. Dann verließen sie die Wohnung und forderten den Belgier auf, ihnen auf die Polizeiwache zu folgen, während sie in einem mitgeführten Wagen das Belge suchten. Auf der Wache erfuhr der Geschädigte dann, daß er Schwindlern zum Opfer gefallen war.

## Neue Ritterkreuzträger

DNB. Führerhauptquartier, 19. Oktober. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann H. M. Ludwig Franke, Bataillonführer in einem Grenadier-Regiment; Oberleutnant H. M. Adolf Hoyer, Kompaniechef einer Panzer-Aufklärungsabteilung; Wachmeister Otto Dlem, Wachführer in einer Aufklärungsabteilung. Wachmeister Otto Dlem ist an der Spitze seiner Kampfgruppe gefallen.

„Ein langer Weg nach Berlin“ \* Genf, 19. Okt. Der Korrespondent der „Daily Mail“, Colin Rednal schreibt zu den Kämpfen in Süditalien nach einem Besuch an der Front, die deutschen Soldaten seien in ihrem kämpferischen Wert fürstliche Gegner. Aus dieser Perspektive heraus gesehen, sei es in der Tat ein langer Weg nach Berlin, und dieser Weg werde blockiert von einer Unzahl bestellter feindlicher Stellungen, die es dem Gegner ermöglichen, alle anglo-amerikanischen Operationen zu neutralisieren. Die an den Schiffsraum gestellten Anforderungen erhöhten sich, je weiter man vorrückte.

Brinagelder der Stalingrad-Kämpfer Erhaltungsanträge bis 31. Oktober erforderlich \* Berlin, 19. Okt. Anträge auf Erhaltung von hinterlegten oder sonstigen Privatgeldern der in der Stellung Stalingrad verbliebenen Angehörigen der Wehrmacht, die durch briefliche Unterleuten nachgemeldet werden, müssen bis spätestens 31. Oktober 1943 bei den Arbeitsstellen Stalingrad der Wehrkreiskommandos vorliegen. Später eingehende Anträge können dann nicht mehr bearbeitet werden.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe  
Verlagsdirektor: Emil Munn. Hauptschriftleiter: Franz Moraller. Stellv. Hauptschriftleiter: Dr. Georg Brämer. Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. H. Zur Zeit ist Prellzelle Nr. 13 gültig.

Palette des Herbstes

In jedem Jahr bringt es der Herbst wieder zu Ehren — das Tafelgeschick. Im Sommer begnügt man sich mit einer Miniatur-Ausgabe dieses nützlichen Requisites...

Soldaten spielten für Soldaten

Bunter Nachmittag für unsere Feldfrauen im Colosseum-Theater

„Lachen ist gesund, Lachen ist die beste Medizin.“ Unter dieser Devise widmete sich gestern ein ausgezeichnetes Programm mit erfrischenden Künstlern im Colosseum-Theater...

80 Millionen Ratten

Jeder ist zur Schädlingsbekämpfung verpflichtet

Von amtlicher Seite wird die Zahl der in Großdeutschland vorhandenen Ratten auf etwa 80 Millionen geschätzt. Man könnte also sagen: „Jedem Einwohner seine Ratte.“

Umichau am Oberrhein

Strasbourg. (Der 60000. Besucher.) Am Montag konnte der 60000. Besucher in der Marine-Ausstellung, Schmerz über dem Meer begrüßt werden.

Wie verwendet man grüne Tomaten?

Man kann sie nachreifen lassen oder zu Marmelade einmachen

In dieser späten Jahreszeit reicht die Sonnenkraft nicht mehr aus, um die grünen Tomaten zu röten, die noch reichlich an den Stielen hängen.

Karlsruher Filmschau

Ursia: „Karin und der Fremde“

Es ist immer von Interesse, einem Ereignis fremder Völker zu begegnen und einen Vergleich zwischen seiner und unserer Art zu ziehen.

Heute liest Franz Nabl im Künstlerhaus

Der feiermächtige Dichter und Erzähler Franz Nabl (Graz) liest heute Mittwoch, 19.30 Uhr, im Künstlerhaus aus seinen Dichtungen vor.

Morgen Beginn der neuen schönen Frauen

Die Großveranstaltung mit „Nüchternheit der Frauen“ mit 25 Moerri-Wädelen und einem Varietés-Nachprogramm beginnt morgen, Donnerstag 19.30 Uhr in der Städtischen Festhalle.

Konzertstunde im Städtischen Krankenhaus

Der AdS-Chor, Kreis Karlsruhe, bringt den vernünftigen und frischen Soldaten im Städtischen Krankenhaus am Sonntagnachmittag um 14 Uhr ein Volkslieder-Programm.

Der Erde geredet, statt die unigen Beziehungen

zwischen Mensch und Landschaft mit den härteren Mitteln des Bildes zu zeigen; zu weilen erinnern auch Mimik und Gestik der finnischen Darsteller allzu sehr an die verflungenen Zeiten des Stummfilms.

Borjost auf „Weißtitten“ auf der Straße!

In dem Wunsch, den Widerstandswillen des deutschen Volkes zu brechen, ist den Luftgangstern kein Mittel zu schlecht. Zu ihren Spezialitäten gehört auch der Abwurf von Explosivkörpern, die nur auch in Baden gefunden worden sind.

Reinwohlerliste vom 19. Oktober

Konstanz 816 (-1); Rheinfelden 193 (+2); Bretzfeld 130 (+1); Kehl 190 (-4); Strassburg 180 (-2); Karlsruhe-Maxau 887 (-6); Mannheim 142 (-4); Caub 102 (-10).

Aus dem Kreis Karlsruhe

M. Ettlingen. Das Führerschulungsweerk der NS für den Standort Ettlingen beginnt am Donnerstag, dem 21. Oktober, um 20 Uhr, in der Hübelschule.

H. Speffart. Der Sonntag führte unsere Junge Mannschaft zum Fußballspiel nach auswärts. In Rufensbach trat eine schöne Jugendmannschaft bereit, gegen Speffart anzutreten.

A. Reichenbach. Dieser Tage wurde unter großer Beteiligung der Bevölkerung Frau Frieda Steppa geb. Döl in Alter von 54 Jahren zu Grabe getragen.

G. Gillingen. Die Herbstferien haben dieses Jahr unserer Jugend reichlich Gelegenheit gegeben, bei den landwirtschaftlichen Arbeiten mitzuhelfen und in der Felde stehenden Bäumen und Bäumen zu erleben.

St. Weingarten. Heute Mittwoch und morgen Donnerstag läuft in den Kitzbücheln das Lustspiel „Familie Schmelz“ ein buntes Regenergen mit Karsten, Lachen und köstlichem Humor.

St. Gillingen. Die Herbstferien haben dieses Jahr unserer Jugend reichlich Gelegenheit gegeben, bei den landwirtschaftlichen Arbeiten mitzuhelfen und in der Felde stehenden Bäumen und Bäumen zu erleben.

Am schwarzen Brett

REZAR, Kreisgruppe Spisakow. Freitag, den 22. Oktober, 20 Uhr, im Zentralsaal öffentliche Versammlung. Es findet ein Vortragsabend über die Arbeit der Kreisgruppe statt.

Paul van der Hurk

Der silberne Streifen

Alle Rechte bei Carl Duncker Verlag, Berlin (4. Fortsetzung) Trinneborn war aus dem Bett aufgestanden, hatte einen Morgenrock übergezogen und ging jetzt, während er mit tiefen Zügen eine Zigarette rauchte, in dem hell erleuchteten Hotelzimmer hin und her.

Staffel unter Arm, war er seines Weges gezogen.

Staffel unter Arm, war er seines Weges gezogen. San Remo mit seinem Spielcasino und seinen Luxushotels, die Tage des Wohlstands mit dem überfließenden Glück einer großen Liebe hatten hinter ihm gelassen.

muß lieben, und wer Bilder malen will, muß

muß lieben, und wer Bilder malen will, muß Bilder malen; sonst glaubt er sein Leben lang, er hätte was verdolmt. Bedächtig blickte er dann das Paket auf und freute sich über den Inhalt, die Verpackung, die Briefe und Karten, nicht, als hätte er nicht genug von solchem Kram gehabt.

dem Mittagessen, das er im Hotel einnahm,

dem Mittagessen, das er im Hotel einnahm, fuhr Trinneborn mit der Straßenbahn nach Wintersthal hinaus. Von der Endhaltestelle waren es nur noch zehn Minuten zu Fuß.

„Ich möchte gern die gnädige Frau sprechen.“

„Ich möchte gern die gnädige Frau sprechen.“ „Frau Wienader?“ „Jawohl.“ „Mittraulich sah die Alte ihn an. „In welcher Angelegenheit, wenn ich fragen darf?“

Wessen eingedenk, hatte Helmut Trinneborn

Wessen eingedenk, hatte Helmut Trinneborn sich zu einem Schritt entschlossen, der ihn von allem trennte, was ihm der Vergangenheit verbunden hatte.

„Das Haus, in dem sich das junge Ehepaar

„Das Haus, in dem sich das junge Ehepaar Wienader eingerichtet hatte, lag außerhalb der Stadt. Die Adresse war leicht zu ermitteln gewesen.“

„Das Haus, in dem sich das junge Ehepaar

„Das Haus, in dem sich das junge Ehepaar Wienader eingerichtet hatte, lag außerhalb der Stadt. Die Adresse war leicht zu ermitteln gewesen.“

„Das Haus, in dem sich das junge Ehepaar

„Das Haus, in dem sich das junge Ehepaar Wienader eingerichtet hatte, lag außerhalb der Stadt. Die Adresse war leicht zu ermitteln gewesen.“

„Das Haus, in dem sich das junge Ehepaar

„Das Haus, in dem sich das junge Ehepaar Wienader eingerichtet hatte, lag außerhalb der Stadt. Die Adresse war leicht zu ermitteln gewesen.“

